(Präsident.)

(A) heute dort durch den Herrn Vizepräsidenten Bär und den Herrn Abg. Dr. Dietel vertreten sein wird.

(Nr. 711.) Interpellation der Abgg. Brodauf und Schwager, die Nichtbestätigung der Wahl des Bürgermeisters Dr. Roth in Burgstädt zum Oberbürgermeister von Zittau betr.

Präsident: Die Interpellation wird gedruckt und verteilt und eine Abschrift davon dem Herrn Minister des Innern zugestellt werden.

Entschuldigt sind für heute, wie schon bemerkt, Herr Vizepräsident Bär und der Herr Abg. Dr. Dietel wegen auswärtiger Landtagsangelegenheiten. Um Urlaub bis auf weiteres bittet der Herr Abg. Donath wegen Erkrankung. — Die Kammer erteilt diesen Urlaub.

Wir treten in die Tagesordnung ein: Interpellation des Abg. Singer und Genossen, Förderung des internationalen Vogelschutzes betreffend. (Drucksache Nr 291.)

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

„Was geschieht im Königreich Sachsen für den Vogelschutz und ist die Königliche Staatsregierung bereit, geeignete Schritte beim Bundesrat zur Förderung des internationalen Vogelschutzes (B) zu tun?"

Ich frage die Königl. Staatsregierung, ob sie bereit ist, die Interpellation zu beantworten. — Die Königl. Staatsregierung ist bereit.

Ich erteile dem Herrn Abg. Singer das Wort zur Begründung der Interpellation.

Abg. **Singer:** Meine Herren! Es dürfte den Eindruck machen, als ob die in unserem Deutschen Reiche entstandene große Bewegung in der Vogelschutzsache allein mich veranlaßt hätte, die gegenwärtige Interpellation einzubringen Dem ist aber nicht so. Ich trage mich schon seit Jahren mit dem Gedanken, hier in diesem Hohen Hause einmal diese Frage ins Rollen zu bringen. Heute habe ich endlich die Gelegenheit dazu. Ich bemerke aber schon im voraus: es soll meine Interpellation in der Tat nur eine Anfrage, keineswegs eine Anklage sein, wie so manche der Interpellationen.

Meine Herren! Wenn ich mich hier zum Anwalt der hartbedrängten Vogelwelt aufwerfe, so geschieht es nicht in der Annahme, daß ich mich dazu berufen fühlte, sondern weil ich mit allen Fasern meiner Seele an der schönen Natur und ihren Werken hänge. Ich will mich auch nicht etwa als Lehrmeister aufspielen: ich überlasse das berufeneren (C) Leuten.

Meine Herren! Sehr habe ich mich darüber gefreut, daß schon in der Sitzung des Landeskulturrats am 27. Oktober 1911 Herr Geheimrat Dr. Neumeister auch eine Anregung zu dem Vogelschutze gegeben hat. Daß es sich hier in Dresden mächtig rührt, das beweisen uns die vielerlei Vorträge der letzten Zeit. Ich darf Ihnen ruhig sagen, daß ich mit den Herren, die in Dresden in der Bewegung für den Vogelschutz an der Spitze stehen, mich schon lange in Korrespondenz befinde. Ich erwähne dies als Beweis dafür, daß mein Gedanke, hier einmal etwas für die bedrängte, wehrlose Vogelwelt zu tun, nicht von gestern ist.

Doch nun zur Sache selbst! Wir stehen vor der bedauerlichen Tatsache, daß unsere Gärten und Wiesen, unsere Wälder und Felder mehr und mehr an den munteren gefiederten Sängern unseres Nordens verarmen. Anklagend strecken die Bäume ihre abgefressenen Wipfel gen Himmel. Man wird mir wohl sagen: da können uns die Vögel nicht helfen, da haben wir andere Mittel. Aber alle Kunstmittel sind bis jetzt problematisch geblieben. Sie nützen in der Regel sehr wenig und schaden gar manchmal auf der anderen Seite. Auch glaube ich, es findet sich nie- (D) mand, der behaupten wollte, daß die unseren Bäumen umgehängten Raupenringe gerade dazu beitrügen, uns Freude am Walde finden zu lassen. Wir brauchen die gefiederten Truppen zur Vernichtung der Insekten, und hätten wir in Unwissenheit oder in Gleichgültigkeit an der Vogelwelt vielleicht nicht zu viel gesündigt, es stünde um unsere Wälder am Ende anders!

Daß unsere Vogelwelt ärmer geworden ist, hat tausend Ursachen. Die fortrasende sogenannte Kultur geht auch über Vogelleichen und über die Trümmer von Vogelnestern. Die moderne Landwirtschaft mit ihren Meliorationen reduziert täglich die Nahrungs- und Brutgebiete. Chemische Düngemittel vergiften Hunderte von Vögeln, und Mäusegifte kommen manchmal an die falsche Adresse. Auch unsere moderne Forstwirtschaft trägt nicht gerade zum Vogelschutze bei. Die Kahlschläge lassen alte Bäume nicht mehr aufkommen. Freund Specht, der Quartiermeister für die Höhlenbrüter, findet weder Nahrung noch Arbeit. Bei den Reihenkulturen und den geregelten Durchforstungen fehlt es an Nistgelegenheit. Dann ist es auch die Sammelwut, die die Zahl unserer Vögel mehr und mehr reduziert. Wie viele Vogelarten, die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden